

**VÖLKERRECHTLICHE VEREINIGUNG**  
**Verein zur Förderung einer Staatsklage der Schweiz gegen Deutschland**

V V · René Schneider · Breul 16 · 48143 Münster · Germany (West)

An

**Präsident**  
**René Schneider**  
**Breul 16**  
**48143 MÜNSTER**  
**DEUTSCHLAND**  
Telefax +49 (02 51) 3 99 71 62  
Telefon +49 (02 51) 3 99 71 61  
von 11 Uhr bis 21 Uhr

Vizepräsident und Justiziar  
Rechtsanwalt Hendrik Schnelle  
Krumme Str. 26  
32756 Detmold  
Telefon (0 52 31) 9 44 09 94  
Telefax (0 52 31) 9 44 09 93  
Mobil (01 76) 62 96 30 97

Münster, den  
23.07.2012 – 25391

**Die Schweiz als Klägerin (1957, Schweiz v. USA)**  
**und als Beklagte (2006, Dominica v. Schweiz; 2009, Belgien v. Schweiz)**  
**vor dem Internationalen Gerichtshof (IGH) der Vereinten Nationen in Den Haag**

2006 General List No. 134

Am 26. April 2006 erhob der karibische Inselstaat Dominica Klage gegen die Schweiz wegen einer angeblichen Verletzung des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen („Diplomatenrechtskonvention“). Dominica behauptete, sein Bürger Herr Roman Lakschin sei im Range eines Botschafters bei den Vereinten Nationen und anderen internationalen Organisationen in Genf akkreditiert, während die Schweiz Herrn Lakschin als Geschäftsmann ohne Diplomatenstatus ansah. Mit einem Schreiben vom 15. Mai 2006 erklärte die Regierung von Dominica, daß sie den Prozeß nicht fortzuführen wüßte, und beantragte, das Verfahren von der Generalprozeßliste zu streichen. Mit dem Einverständnis der Schweiz und durch Beschluß vom 9. Juni 2006 wurde das Verfahren beendet.

*Quelle/URL:*

*<http://www.icj-cij.org/docket/index.php?pr=1009&p1=3&p2=1&case=134&p3=6>*  
*und*

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/134/11039.pdf>*

2009 General List No. 145

Am 21. Dezember 2009 erhob Belgien Klage gegen die Schweiz wegen einer angeblichen Verletzung der Lugano-Konvention (Übereinkommens über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen geschlossen in Lugano am 16. September 1988). Durch Beschluß vom 5. April 2011 wurde das Verfahren von der Generalprozeßliste gestrichen. Die Gründe sind in der abschließenden Pressemitteilung des IGH vom 12. April 2011 kurz zusammengefaßt:

By letter dated 21 March 2011 and received in the Registry the same day by facsimile, the Agent of Belgium, referring to Article 89 of the Rules of Court, informed the Court that his Government “in concert with the Commission of the European Union, considers that it can discontinue the proceedings instituted [by Belgium] against Switzerland” and requested the Court “to make an order recording Belgium’s discontinuance of the proceedings and directing that the case be removed” from the Court’s General List.

In his letter, the Agent cited as the reason for the Belgian Government’s request to discontinue the proceedings the Preliminary Objections raised in the case by Switzerland on 18 February 2011, following the filing of Belgium’s Memorial on 23 November 2010. In the letter, the Belgian Government explains in particular that it has taken note of the fact that in paragraph 85 of its Preliminary Objections, “Switzerland states . . . that the reference by the [Swiss] Federal Supreme Court in its 30 September 2008 judgment to the ‘non-recognizability’ of a future Belgian judgment does not have the force of *res judicata* and does not bind either the lower cantonal courts or the Federal Supreme Court itself, and that there is therefore nothing to prevent a Belgian judgment, once handed down, from being recognized in Switzerland in accordance with the applicable treaty provision”.

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/145/16456.pdf>*

1957 General List No. 34

## **Schweiz v. USA**

**Der Fall “Interhandel” hat seinen Namen von der Firma „Internationale Industrie- und Handelsbeteiligungen AG“ (kurz: Interhandel), welche auf Initiative der deutschen Firma „I. G. Farben AG“ 1928 als Holding-Gesellschaft in das Handelsregister des Kantons Basel-Stadt eingetragen worden war.<sup>1</sup>**

Während des Zweiten Weltkrieges konfiszierten die USA aufgrund ihres nationalen Rechts alle Aktien der amerikanischen Firma „*General Aniline and Film Corporation*“, die sich im Besitz der Firma Interhandel befanden, weil diese wegen ihrer Verflechtung mit der deutschen Firma I. G. Farben AG angeblich ein feindstaatliches Unternehmen sei. Durch das Washingtoner Übereinkommen vom 25. Mai 1946 vereinbarten die Schweiz und die westlichen Alliierten, das in der Schweiz befindliche deutsche Vermögen durch die Schweizer Behörden zu Kompensationszwecken zu liquidieren, während das in den USA eingefrorene schweizerische Vermögen freigegeben werden sollte. Die schweizerische Verrechnungsstelle stellte am 5. Januar 1948 fest, daß das in der Schweiz verbliebene Vermögen der Firma Interhandel kein Feindvermögen sei, weil die Gesellschaft ihre Verbindungen zur Firma I. G. Farben AG spätestens 1940 gekappt habe, und folglich ein rein schweizerisches Unternehmen sei.<sup>2</sup> Die amerikanischen Behörden sahen sich an diese Entscheidungen nicht gebunden, weshalb die Firma Interhandel ab 1948 vor amerikanischen Gerichten auf Herausgabe der Aktien klagte und in allen Instanzen unterlag.<sup>3</sup>

Am 2. Oktober 1957 erhob die Schweiz vor dem IGH eine Klage gegen die USA, und beantragte die Feststellung, daß die USA verpflichtet seien, das eingezogene Vermögen der Firma Interhandel herauszugeben. Darüber hinaus beantragte die Schweiz vorsorgliche Maßnahmen zur Sicherung des Aktienbestandes gegen einen Verkauf vor einer Entscheidung in der Hauptsache.

Vor diesem Hintergrund verwies der amerikanische „*U. S. Supreme Court*“ am 14. Oktober 1957 das Interhandel-Verfahren zur erneuten Entscheidung an das Berufungsgericht. Folglich war die gleiche Angelegenheit zeitgleich vor dem nationalen Gericht in den USA und vor dem IGH rechtshängig.<sup>4</sup>

**Durch Beschluß vom 24. Oktober 1957** lehnte der IGH den schweizerischen Antrag auf Erlaß vorsorglicher Maßnahmen ab, da diese nicht erforderlich seien. Erstens verbiete schon das amerikanische Recht den Verkauf der Aktien, solange der Fall vor den amerikanischen Gerichten nicht rechtskräftig abgeschlossen sei, zweitens hätte die amerikanische Regierung glaubhaft versichert, daß ein Verkauf der Aktien auch nicht beabsichtigt sei.

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/2287.pdf>  
und*

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/12477.pdf>*

***Summary, not an official document,***

*URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/2291.pdf>*

**Durch Urteil vom 21. März 1959** wurde die Klage abgewiesen. Erstens sei der Grundsatz der Erschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs eine „etablierte Regel des Völkergewohnheitsrechts“<sup>5</sup>, die beachtet werden müsse, wenn ein Staat sich im Wege des diplomatischen Schutzes die Sache eines seiner Bürger zu eigen mache, zweitens sei die Entscheidung der schweizerischen Verrechnungsstelle vom 5. Januar 1948 nicht als Entscheidung eines internationalen Gerichts anzusehen, und eigene staatliche Rechte der Schweiz seien deshalb nicht verletzt. Allerdings konnten die USA mit ihren formellen Einreden („Connally-Vorbehalt“ usw.) nicht durchdringen.

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/2297.pdf>  
und*

*Quelle/URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/12573.pdf>*

***Summary, not an official document,***

*URL: <http://www.icj-cij.org/docket/files/34/2299.pdf>*

\* \* \*

Gez. Schneider

F u ß n o t e n :

- 1) Pierlings, in: „Völkerrechtsprechung“, Ausgewählte Entscheidungen zum Völkerrecht in Retrospektive, herausgegeben von Jörg Menzel, Tobias Pierlings, Jeannine Hoffmann, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, 2005, S. 195,
- 2) ders, S. 196
- 3) Wie vor
- 4) Wie vor
- 5) a. a. O., S. 198